

## Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

- ▼  
**Clownschule  
in Südafrika**
- ▼  
**Sternstunden des  
Manni Breuckmann**
- ▼  
**Segeltörn auf  
historischem Schiff**
- ▼  
**Holland stellte  
sich vor**
- ▼  
**Brandstifter  
werden bald 60**
- ▼  
**Neues Werk von  
Bert Gerresheim**



# Düsseldorfer Schätzchen!



## Inhalt

Empfang im Industrieclub	3
Vorstand mit roten Nasen	3
Pantomime NEMO und seine Clownschule	4
Manni Breuckmann erinnert sich	5
Mit Freunden auf der Helena	6
Schwimmendes Denkmal	6
Abend im Zeichen der Niederlande	8
Neue Anlage im Füschen	9
Sicherheitszentrum in Heerdt	9
TG Buhmänner beim Metzger	9
TG Brandstifter wird 60 Jahre alt	10
Fotoschau im Stadtmuseum	11
K20 öffnet am 10. Juli	11
Jonges-Veranstaltungen / Vereinsadresse	11
TG De Hechte an der U-Bahn-Baustelle	12
Op Platt jesäht	13
Blootwoosch-Galerie in der Eifel	13
Spende der TG Flimm-Flämmchen	14
TG Reserve in Schwarz-Rheindorf	15
Schumann-Schau im Heine-Institut	16
Geburtstage/Wir trauern/Impressum	18
Neues Werk von Bert Gerresheim	19
Burgmüller-Plakette für R. Baumdick	19

**Zu unserem Titelbild:** Auf dem historischen Zweimaster Helena vor der Altstadtkulisse. Dazu Bericht auf Seite 6.

Foto: sch-r

## Betrieb läuft vorerst weiter

Am 19. Mai hat die Geschäftsführung der Vereinigten Verlagsanstalten GmbH (VVA), die „Das Tor“, die Monatszeitschrift der Düsseldorfer Jonges, drucken und versenden, Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens gestellt. Der Geschäftsbetrieb geht derzeit weiter. Folgen für unseren Heimat-

verein sind zurzeit nicht zu erwarten. Dies erklärte Baas Detlef Parr den Heimatfreunden beim Jonges-Abend am 25. Mai, nachdem das Thema durch Presseberichte in die Öffentlichkeit gelangt war und bei ihm und dem Redakteur besorgte Anfragen eingingen.

sch-r

## Vereinsgeschehen

### Industrieclub empfing Jonges und ihre Gäste

## Kontakte mit Konsulin



Der diesjährige Empfang der Düsseldorfer Jonges für die Konsularischen Vertretungen stand am 11. Mai im Zeichen der Niederlande und wurde eingeleitet durch einen Empfang vorab im Industrieclub. Das Foto zeigt

Baas Detlef Parr im Kreise von Vorstandsmitgliedern des Industrieclubs, links als Schirmherr des Abends Robert de Leeuw, Generalkonsul des Königreichs der Niederlande. Dazu Bericht auf Seite 8.

sch-r

### Abend mit NEMO, Spaß und Spenden

## Jux mit roten Nasen

Düsseldorfer Jonges haben auch Sinn für Jux. Wenn der Pantomime und Clown NEMO (obere Reihe, Mitte) seine Heimatfreunde besucht, setzen sich auch würdige Repräsentanten des Vereins gern eine rote Nase

auf. Denn das Requisit ist nicht nur lustig, es hat auch sozialen Hintersinn: Es ist Markenzeichen für eine Clownschule, die NEMO zur Förderung von Jugendlichen in Südafrika aufgebaut hat. Dazu Bericht auf Seite 4.

sch-r



Der Pantomime und Clown NEMO zeigte seine Kunst und erläuterte sein soziales Projekt

## Rote Nase ist Markenzeichen einer Schule in Afrika

Er ist ein Mann mit zwei Namen und vielen Gesichtern. Der Düsseldorfer Jong Wolfgang Neuhausen, international bekannt als Pantomime und Clown NEMO durch unzählige Bühnen- und über 100 Fernsehauftritte sowie Gastspiele in 36 Ländern, präsentierte seinen Heimatfreunden am 18. Mai einen Querschnitt seiner Kunst. Und er informierte mit Fotos über sein Kultur- und Sozialprojekt Clownschoools for Live e. V., das er 2006 in Düsseldorf gegründet hat, um Jugendlichen in Südafrika Mut zu machen und ihnen neue Horizonte zu öffnen. Demnächst bei der Fußball-WM sind wohl da und dort am Spielfeldrand lustige Cheerleader und Gästebetreuer in Aktion zu sehen, die bei NEMO in die Lehre gegangen sind.

### Clownerie kann Kräfte wecken

Der international renommierte Pantomime gastierte 2004 in Mpumalanga, der Partnerprovinz des Landes Nordrhein-Westfalen. Das landschaftlich reizvolle Gebiet (mitsamt dem Kruger National Park) in der Nähe von Johannesburg hat soziale Probleme. Um Straßenkindern und jungen Arbeitslosen dabei zu helfen, Selbstbewusstsein, Persönlichkeit und Kreativität zu entwickeln und ihnen womöglich sogar berufliche Chancen aufzuzeigen, hat NEMO die Clownsschule gegründet und ein Lehrer-Team aufgebaut. Ein Koordinator vertritt ihn ständig vor Ort, aber auch selbst ist NEMO häufig in Mpumalanga, um in Workshops den Nachwuchs zu schulen. Die Absolventen werden zum Teil sogar in die Lage versetzt, als Straßenkünstler, Klinik-Clowns oder Mitwirkende bei Programmen der gesundheitlichen Aufklärung (HIV) ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Zumindest machen sie positive Erfahrungen, wenn sie anderen



Einige der vielen Gesichter des Pantomimen NEMO. Foto unten: Vizebaas Freddy Scheufen übergibt die Schachtel mit den Spenden für die Clownsschule. Fotos (4): sch-r

Freude bereiten – und sie entfalten ihre Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenz, bauen Aggressionen ab.

Markenzeichen all dieser Aktivitäten ist die rote Clownsnase, die dort übrigens zuvor völlig unbekannt war. Wenn NEMO seinen Charme spielen lässt, dann lassen sich auch wichtige Persönlichkeiten wie Minister das Zeichen der Narretei gern ins Gesicht pflanzen. Sogar über den rheinischen Karneval und die Rivalität zweier Großstädte am Rhein hat NEMO die Südafrikaner schon aufgeklärt.

Allerdings legt er grundsätzlich Wert darauf, dass ihnen nicht in einem neuen Kolonialismus die hiesigen Bräuche übergestülpt werden (auch wenn sie sich gern mal eine Narrenkappe der Prinzengarde aufsetzen), sondern dass sie die eigene Kultur ins Clownsspiel einbringen. So verbindet es sich auch harmonisch mit alten afrikanischen Tänzen.

Zur Unterstützung der Clownsschule wurde während des Jonges-Abends eine Spendenbox durch die Reihen gereicht. Das Ergebnis betrug beachtliche 930 Euro.



Nun zu NEMOs Kunst. Seine Vorstellung bei den Jonges mischte besinnlich-poetische Nummern und drastische Persiflagen. Überraschend kommt hinter einer Maske noch eine weitere zum Vorschein. Den Popsong „Take my Hand“ nimmt

der Clown wörtlich und agiert mit riesigen Plastikpranken, die zuletzt wie Fehdehandschuhe auf dem Boden landen. Eine seiner liebsten Requisiten ist die Narrenkappe. Mit ihr parodiert er die verschiedensten Charaktere des Winterbrauch-

tums. Stürmisches Gelächter im Saal. Erst recht bei einem seiner bekanntesten Knaller: Ein Düsseldorfer Karnevalist will das „Schwalbenlied“ vortragen und wird immer wieder von Kölner Schlagern unterbrochen. Köstlich, wie sich Entsetzen

und Ekel im Gesicht des Clowns spiegeln. Versöhnt und beglückt wird er zuletzt erst durch die Düsseldorfer Altbierhymne:

„Ja sind wir im Wald hier ...“ **sch-r**

Mehr unter

[www.nemo.de](http://www.nemo.de) und

[www.clownschoolsforlife.net](http://www.clownschoolsforlife.net)

Der frühere Rundfunkkommentator Mani Breuckmann blickt auf 36 Berufsjahre zurück

## Sternstunden und Stilblüten des Fußballsports

Als Juristen und Beamten (tatsächlich hat er früher mal im Bundespresseamt gearbeitet) kann man sich Mani Breuckmann (1951 in Datteln geboren, seit 1975 in Düsseldorf ansässig) kaum vorstellen. Bekannt und beliebt, ja legendär wurde er als Fußballreporter an den Mikrofonen des WDR-Hörfunks. Diese 36 Jahre sind abgeschlossen, seit er Ende 2008 in die passive Phase der Altersteilzeit ging. Als gelegentlicher Vortragsredner, Buchautor und Verfasser von Zeitungskolumnen bleibt er aber seinem liebsten Fachgebiet verbunden – und zwar witzig und kritisch, wie sein Auftritt am 4. Mai bei den Düsseldorfer Jonges zeigte. „Elf Aktionäre sollt Ihr sein“ lautete der Titel seines Vortrags – eine spöttische Anspielung auf die Kommerzialisierung des Fußballsports.

Sein Herz gehört den Ruhrpottvereinen, aber eine gewisse Schwäche hat er auch für Fortuna. Für die Fußball-WM wagt er die Prognose: „Die deutsche Mannschaft scheidet im Viertelfinale an Argentinien.“ Ironisch erklärte er den Jonges die Knotentheorie von Jogi Löw: Man müsse Spieler mit wenigen Torerfolgen mitnehmen, „damit der Knoten platzt“.

Höhepunkt seiner Radio-karriere: Als Schalke am 19. Mai 2001 gegen Unterhaching siegt und sich als Deutscher Meister fühlte, bis der Titel dann doch knapp an Bayern München ging (wegen des Punktevorsprungs) und Schalke als „Meister der Herzen“ Fußballgeschichte machte. Breuckmann: „Ein wahnsinniges Drama. So was habe ich vorher und später nie



Mani Breuckmann mit Vizebaas Freddy Scheufen.

Foto: sch-r

erlebt.“ Manager Rudi Assauer soll gesagt haben: „Ab heute glaube ich nicht mehr an den Fußballgott.“ Eine Vorlage für Breuckmann, um einige Parallelen zwischen Fußball und Religion aufzuzeigen.

### Früher ging es nur um die Ehre

Eine Art Heiligenkult gebe es wohl auch rund um den Sport, merkte er an. Und er bekannte, dass er durchaus dann und wann für seinen Lieblingsverein in der Kirche eine Kerze angezündet habe. „Meistens haben meine Kerzenspenden geholfen.“ Doch in südeuropäischen Kirchen sieht er verwundert und skeptisch eine technische Neuerung: „Für 50 Cent geht eine Glühlampe an.“

Wenn Breuckmann sich an frühere Stadien erinnert, erscheinen ihm die heutigen Arenen „zwar komfortabel, aber

seelenlos.“ Die Benennung der Sportstätten nach Sponsoren „ist nicht mein Ding“. Sein Credo: „Wir dürfen es nicht zulassen, dass der Fußball nur als Mittel zum Gelderwerb gesehen wird.“ Zugleich gibt er zu, dass er sich mit dieser Einstellung auf einem Rückzugsgefecht befindet.

Breuckmann erinnerte an die Anfänge des Fußballs im 19. Jahrhundert, als englische Aristokraten rein um die Ehre kicken und die Bezeichnung „Berufsspieler“ ein Schimpfwort war. Freilich zeigt er Verständnis, dass Arbeiter 1930 bei einer Fünffzigprozentquote von Arbeitslosen im Ruhrgebiet gegen das Berufsspielerverbot verstießen und nach dem Krieg für Kartoffeln und Kohle aufs Spielfeld liefen. 1949 wurde das Vertragsspielerstatut eingeführt und 1971 wurden nach dem Bundesligaskandal alle Beschränkungen aufgehoben, derweil durch die Fernsehübertra-

gungen alle Einnahmen explodierten. Zu den Fehlentwicklungen zählt Breuckmann unseriöse Geschäftsgebaren, vor allem in England und Spanien, die im internationalen Vergleich zu Chancenungleichheit und Wettbewerbsverzerrungen führen. Erfreulich aber fand Breuckmann die tolle Auslastung der Arenen und der in den letzten Jahren von zehn auf 30 Prozent gestiegene Frauenanteil im Publikum.

Lob und Bewunderung zollte Breuckmann zwei Kollegen vom Fernsehen. Als am 1. April 1998 in Madrid beim Halbfinalspiel der UEFA Champions League ein Tor zusammenbrach, passierte 75 Minuten lang nichts. Breuckmann: „Eine zweiminütige Verletzungspause zu überbrücken ist schon eine Herausforderung, aber hier mussten sich die Kommentatoren ins Nirwana quasseln.“ Marcel Reif und Günther Jauch erhielten dafür den Bayerischen Fernsehpreis.

Apropos quasseln. Mit Blick auf die Helden des Fußballs, deren Stärke ja mehr in den Beinen liegt, mahnte Breuckmann: „Gefährlich ist es, mit der Sprache Bilder zu malen. Da rutscht leicht der Pinsel aus.“ Er trug seine Top Ten der schönsten Stilblüten vor. Auf Platz zwei Berti Vogts mit der Weisheit: „Hass gehört nicht ins Stadion, solche Gefühle sollte man gemeinsam mit seiner Frau daheim im Wohnzimmer ausleben.“ Und Spitzenreiter ist Paul Breitner mit dem Kommentar: „Und dann kam das Elfmeterschießen. Wir hatten alle die Hosen voll, aber bei mir lief's ganz flüssig.“ **sch-r**

Düsseldorfer Jonges luden Vertreter anderer Vereine auf die Aak Helena ein

## Segeltörn mit Freunden auf historischem Schiff

An Bord des historischen Lastenseglers Helena, der am Altstadtufer für fünf Tage zu Besuch weilte, wurde vom Vorstand der Düsseldorfer Jonges am Abend des 20. Mai eine Reihe von Repräsentanten lokaler und benachbarter Vereine bewirtet. Der aufwändig restaurierte Zweimaster aus Rotterdam, in Anspielung auf den Trojanischen Krieg im Epos von Homer sowie auf Jacques Offenbachs Operette auch gern „Die schöne Helena“ genannt, bot für den geselligen und harmonischen Meinungsaustausch unter Heimatfreunden den stimmungsvollen Rahmen.

Das schwimmende Denkmal auf und unter Deck zu erleben, die technische Antiquität in allen Details – von den Seilen und Segeln bis zu Ankern und Ketten, Winden und Nietens – ganz aus der Nähe und im Betrieb wahrzunehmen, war ein einzigartiges Ereignis, zumal obendrein die Sonne strahlte.

Für den Törn vor der sonnigen Altstadtkulisse auf dem Rhein zu



Begrüßung in der Laterne des Schlossturms mit Dr. Annette Fimpeler (Mitte). Foto: sch-r

Füßen von Schlossturm und Lambertus wurden die Segel gehisst. Dabei zogen neben der holländischen Stammbesatzung auch Vorstandsmitglieder der Düsseldorfer Jonges kräftig an den Leinen. Zuvor wurde die Gruppe in der Laterne des

Schlossturms von Dr. Annette Fimpeler, Leiterin des Schifffahrt-Museums, über die Geschichte der 1875 aus Stahl gebauten Aak aufgeklärt, die heute der einzige erhaltene Schiffstyp dieser Art ist (Siehe nachstehenden Bericht). Und sie sagte grundsätzlich mit

Blick auf die Absicht des Treffens: „Schifffahrt verbindet.“

In Vertretung von Jonges-Baas Detlef Parr, der wegen eines auswärtigen Termins erst später hinzukam, begrüßte Vizebaas Dr. Klaus-Eitel Schwarz die Gäste. Neben Mitgliedern des Jonges-Vorstandes waren mit von der Partie: Helga Hese-mann (Düsseldorfer Weiter), Ernst Freistühler (Heimatfreunde Neuss), Georg Hoberg (Heimatverein Ratinger Jonges), Karl-Heinz Meyer (Derendorfer Jonges), Dr. Edmund Spohr (Arbeitsgemeinschaft der Heimat- und Bürgervereine in Düsseldorf AGD), Detlef Becker (Interessengemeinschaft der Gerresheimer Bürger- und Heimatvereine IGV), Jürgen Rieck und Robby Stürzer (Comitee Düsseldorfer Carneval), Peter Schwabe (Stadt-sportbund), Ernst Lamers (Freundeskreis des Schifffahrt-Museums) und Professor Dierk van den Hövel (Dekan der Peter Behrens School of Architektur, FH Düsseldorf). sch-r

Das schwimmende Denkmal Helena wurde 1875 gebaut und ist seit 2003 wieder unterwegs

## Das letzte Zeugnis einer alten Schiffbautechnik

Der Lastensegler Helena aus Rotterdam, ein historischer Zweimaster, lag im Mai für fünf Tage am Düsseldorfer Altstadt- ufer. Mit ihren 40 Metern Länge ist die Helena nicht nur schön anzuschauen, sie ist auch das einzige Frachtschiff, das aus der alten Zeit der Segelschifffahrt auf dem Rhein erhalten blieb. Als Zeuge der jahrhundertealten Schifffahrtstradition auf dem Rhein fasziniert das Segelschiff, das bis in seine Details dem Erbauungszustand des Jahres 1875 entspricht. Den Neuss-Düsseldorfer Häfen gelang es, dieses schwimmende Denkmal nach Düsseldorf zu locken; das Schifffahrt-Museum Düsseldorf organisierte Führungen an Bord.



Abendessen im ehemaligen Frachtraum des historischen Lastenseglers. Fotos (4): sch-r

1875 wurde von der Schiffs-werft Jonker in Kinderdijk die Aak Helena auf Kiel gelegt. Der Schiffstyp der Aak entwickelte sich aus einem kleinen Holzschiff, das auf Werften an der Lippe gebaut wurde. Bis ins 16. Jahrhundert wurde es zu dem typischen Frachtschiff der niederrheinischen Schiffer, die auf der Strecke von Köln bis in die Küstenstädte fuhren. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts übernahmen die niederländischen Schiffsbauer den charakteristischen Bug der Aak in ihre Schiffsbauweise. Trotz der Konkurrenz der Dampfschifffahrt und der zunehmenden Behinderung durch neue Brücken wurden noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

alte Schiffstypen wie die Aak gebaut, nun allerdings nicht mehr aus Holz, sondern aus Eisen. Von den etwa vierzig eisernen Aaken blieb nur die Helena erhalten. So stellt diese Aak, die speziell für die Rheinschiffahrt entworfen wurde, das letzte Zeugnis einer langen Tradition dar.

Das erste Rheinpatent von 1876 erlaubte dem Schiff die Fahrt von Rotterdam bis nach Straßburg. Vielfach transportierte die Helena Kohle in die Häfen der Niederlande. Die Bergfahrt war nicht immer allein mit Segeln möglich: Ein Treidelvorspann oder die modernen Dampfschiffe halfen bei Windflauten aus. Schwierig stellten sich ebenso die Brückenpassagen dar: Der 21 Meter hohe Hauptmast musste immerfort niedergelegt werden, weil die neueren Brücken nur mindestens 13 Meter Höhe aufweisen mussten.

Die Helena segelte in ihrem Originalzustand bis 1911. Dann wurde sie verkauft und umgebaut: Die mittschiffs angeordnete Schifferwohnung (Roof) wurde zugunsten weiteren Laderaums nach hinten versetzt. Für den Antrieb sorgte nun hauptsächlich ein Schubschiff. Umbenannt in Antonius Maria, fuhr die Rheinaak bis in die fünfziger Jahre. Eine Havarie ließ sie sinken. Nach ihrer Bergung diente sie lange Jahre als Lastschiff in den Häfen von Rotterdam. Nunmehr auf den



**Mitglieder des Jonges-Vorstandes (im Hintergrund) halfen beim Hissen des Segels.**

Namen Argus getauft, gehörte sie 1979 endgültig zum alten Eisen und kam zum Abwracker.

Der Abwrackerunternehmer konnte sich jedoch nicht entschließen, dieses Schiff dem Untergang zu weihen. Er ließ es fast zehn Jahre liegen, bis es auf Initiative des Schiffesrestaurators Bart Vermeer durch die Stiftung „Het Rotterdamse Zeilschip“ nach gründlicher Bestandsauf-

nahme weitgehend authentisch restauriert werden konnte. Dazu gehörte das sachgerechte Schmieden und Nieten ebenso wie die Wiederherstellung des Roofs und des ursprünglichen Segelwerks. Diese Anstrengungen der Initiatoren und vieler Helfer brachten dem Schiff den Denkmalstatus des niederländischen Kulturministeriums (Institut Collectie Nederland)

ein. Im Mai 2003 konnte die Helena wieder auf Reise gehen. Heute ist sie als einziges Segelschiff zur Fahrt auf allen europäischen Binnengewässern – und damit auch auf dem Rhein – berechtigt.

Als schwimmendes Denkmal soll sie von ihrem Heimathafen Rotterdam aus einem breiten Publikum präsentiert werden und dabei möglichst auch ihre wirtschaftliche Existenz sichern. So konnte neben den museal belassenen Räumen der Schifferwohnung im ehemaligen Frachtraum eine mit dem Denkmalstatus verträgliche Möglichkeit für die Bewirtung von Gästen geschaffen werden: Der Einbau von Kombüse, Toiletten, Bar und Bestuhlung für etwa 40 Gäste ließ den ehemaligen Frachtraum mit allen Nietenkonstruktionen sowie die hölzernen Luken und Dielen unangetastet. Eine ständige Ausstellung an Bord illustriert die Geschichte des historischen Zweimasters und seine schwierige, doch sehr gelungene Restaurierung. **arz**

### Technische Daten

Länge: 40 Meter  
Breite: 5,98 Meter  
Tiefgang: 0,90 Meter  
Motor: Deutz, 186 PS  
Segelfläche: 400 m<sup>2</sup>  
Masthöhe: 21 Meter  
Baujahr: 1875  
Werft: Jonker, Kinderdijk



**Wohnstube im Originalzustand mit Kanonenofen.**



**Historische Küche mit Kohleherd.**

Abend der Konsularischen Vertretungen unter Schirmherrschaft der Niederlande

## Vorbildliche Nachbarschaft mit offener Grenze



Zahlreiche Ehrengäste beim Empfang der Konsularischen Vertretungen am Vorstandstisch der Jonges.



Bürgermeister Friedrich Conzen und Detlef Parr mit Matjes- und Käsehäppchen, links Generalkonsul Robert de Leeuw.

Gleich wie die Regierungsbildung nach der Landtagswahl ausgehen wird, „die guten Beziehungen zwischen Nordrhein-Westfalen und den Niederlanden bleiben natürlich bestehen“, sagte Robert de Leeuw, Generalkonsul des Königreichs der Niederlande, als er am 11. Mai als Schirmherr beim Empfang der Düsseldorfer Jonges für die hiesigen Konsularischen Vertretungen fungierte. Die engen wirtschaftlichen und kulturellen Kontakte zwischen dem einwohnerstärksten Bundesland und dem westlichen Nachbarstaat gelten, so sagte er weiter, „für ganz Europa als vorbildhaft“. Er beschrieb einen gemeinsamen Wirtschaftsraum mit 45 Millionen Menschen, „die ein Europa der offenen Grenzen leben“.

Der jährliche Empfang für Diplomaten unter jeweils wechselnder Schirmherrschaft eines Landes ist lange Tradition bei den Düsseldorfer Jonges. Seit 2009, mit Nutzung des neuen Henkel-Saals, wird das Treffen vorab mit einem Empfang der Ehrengäste im Industriecollege eingeleitet (siehe Seite 3). Zusammen mit dessen Vorstandsmitgliedern wanderten sodann von dort unter anderem

die Honorarkonsuln von Mexiko, Angola, Jordanien, Österreich und Kongo hinüber zum Jonges-Abend, wo die angeregten Gespräche bei Matjes- und Käsehäppchen und zur Musik von Christoph König und Mario Adler fortgesetzt wurden. Bürgermeister Friedrich Conzen und die Ehrenmitglieder Albrecht Woeste und Dr. Edgar Jannott waren dabei, ebenso Universitätsrektor Professor Dr. Dr. Michael Piper, das Meerbuscher Stadtoberhaupt Dieter Spindler, Polizeipräsident Herbert

Schenkelberg und zahlreiche Vertreter der niederländischen Wirtschaft.

Lothar Peters vom Niederländischen Büro für Tourismus und Convention (NBTC) mit Sitz in Köln stellte seine Einrichtung vor, die ein Netzwerk von zehn Auslandsbüros und drei Repräsentanten mit 150 Mitarbeitern weltweit unterhält und überall mit typischen Vorzügen Hollands wirbt, mit Land und Strand, Tradition und moderner Architektur sowie kulinarischen Adressen. Diese Aspekte stellte er auch

mit einem Video heraus: kontrastreiche Impressionen.

### Venlo bereitet Floriade vor

Zielgruppen sind sowohl Touristen wie Kongressveranstalter. Sie werden mit internationalen Events und jährlichen Themenschwerpunkten umworben. Höhepunkt für das Jahr 2012 wird die Floriade in Venlo, die Weltausstellung des Gartenbaus, die ein Millionenpublikum an die Maas locken soll.

Adriaan van der Valk ist Spross einer holländischen Familie, die seit 1935 im Hotelgeschäft wirkt und heute eine Kette von 82 Häusern in acht Ländern betreibt, darunter zwei Schlosshotels. Er selbst leitet den jüngsten Stützpunkt des Unternehmens, nämlich das neue Airport Hotel am ISS-Dome in Rath, vier Kilometer vom Flughafen und sieben Kilometer von der Messe entfernt. Es umfasst auf Vier-Sterne-Niveau 194 Zimmer und eine Präsidentensuite, elf Tagungsräume und einen Plenarsaal von 550 m<sup>2</sup>. Van der Valk empfahl die Gastronomie auch dem hiesigen Publikum.



Musikbegleitung mit Geige und Gitarre.

Fotos (3): sch-r

Und noch ein Aspekt niederländischen Unternehmertums präsentierte sich an diesem Abend bei den Jonges: Die PR-Managerin Katrin Arntz stellte die Logistikfirma TNT vor, die als ehemalige niederländische Staatspost heute in über 200 Ländern mit 160.000 Mitarbeitern aktiv ist und seit über zehn

Jahren auch auf dem deutschen Markt. Produktion in Deutschland und Handel in den Niederlanden sind nach ihren Worten seit jeher eine ideale Ergänzung. Peters, van der Valk und Arntz bestückten mit Gutscheinen und Präsenten die Tombola zum Abschluss des Abends.

sch-r

## Gölnzer GmbH eröffnete neues Zentrum

# Im Dienste der Sicherheit

Unter dem Motto „Richtig gesichert“ veranstaltete die Gölnzer GmbH am 5. Mai ihr 4. Düsseldorf Sicherheitsforum und eröffnete damit ihr neues Firmengebäude an der Monschauer Straße 3 in Heerdt, wo 30 Mitarbeiter sich um mehr Sicherheit in Düsseldorf kümmern. In dem neuen Sicherheitscenter mit insgesamt 1.088 Quadratmetern Büro-, Lager- und Ausstellungsfläche kann sich der Kunde über die neuesten Sicherheitsprodukte in Funktion und Nutzen informieren.

Hier findet er alle mechanischen und elektronischen Produkte, die bei fachlicher Beratung, Montage und Wartung Wohnungen und Gebäude sicherer machen. Das breite Spektrum des Angebots richtet sich sowohl an Privatleute wie große Firmen und reicht von

einfachen mechanischen Tür- und Fenstersicherungen zum Beispiel bis hin zu digitalen Schließanlagen für große Bürokomplexe.

Die Firma Gölnzer wurde 1948 gegründet und betreibt neben dem neuen Zentrum in Heerdt weiterhin ihr Stammgeschäft an der Hohe Straße 15 in der Carlstadt. Das neue Sicherheitsstudio zeigt unter anderem mechanische Sicherheitseinrichtungen für Türen und Fenster, elektronische Verschlusssysteme, Einbruchmeldeanlagen, Zutrittskontrolle, Videoanlagen und Fluchtwegregelungen in Funktion. Zum Programm vom 5. Mai gehörten Vorträge von Experten und zahlreiche Aktionen. So wurden zum Thema Glassicherung sogar Durchbruchversuche mit Axt, Stahlkugel und Molotow-Cocktail demonstriert.

## TG De Buhmänner in Kittel gekleidet

# Kostproben vom Metzger

Am 6. Mai trafen sich die Mitglieder der Tischgemeinschaft De Buhmänner mit ihren Frauen zu einem Besuch der Metzgerei Schlösser auf der Oststraße. Sie wurden vom Inhaber empfangen und für die Besichtigung der „heiligen Hallen“ vorbereitet: Von Kopfhaut über Kittel bis zum Überzug der Schuhe wurden die Gäste komplett eingekleidet, denn es wird auf äußerste Sauberkeit geachtet. Die Metzgerei

Schlösser ist eine der renommiertesten Metzgereien in der Region. Wir wurden in das Geheimnis der Produktion eingeweiht. Es war eine Führung, die alle Erwartungen erfüllte. Fleisch- und Wurstwaren sind erste Qualität; davon konnten wir uns mit eigenen Augen und Zungen überzeugen. Ein kleiner Umtrunk im Brauhaus Schumacher beendete den ereignisreichen Vormittag. **Willi Kamp**

## „Armie“ füllt die Füschen-Fässer

# Roboter im Brauhaus



Füschen-Chef Peter König (rechts) in der neuen Abfüllanlage mit Braumeister und Roboter „Armie“ (im Hintergrund).

Die Hausbrauerei Füschen an der Ratinger Straße hat im Mai eine vollautomatische, robotergesteuerte Fassreinigungs- und Abfüllanlage in Betrieb genommen. Ein Roboterarm mit sechs Motoren und sechs Achsen, liebevoll „Armie“ genannt, arbeitet nun in der neuen Abfüllhalle: Holz- und Partyfässer in verschiedenen Größen werden sanft von Paletten genommen und in der Anlage abgesetzt, in der sie völlig tropfen- und geruchsfrei mit frischem Füschen Alt befüllt und wieder verschlossen werden.

„Armie“ stellt somit die Abfüllung der Brauerei im Füschen, die jährlich bis zu 30.000 Hektoliter Altbier produzieren kann, auf völlig neue Füße. Konnten Männer bisher circa 30 Fass Bier pro Stunde abfüllen, so stemmt der in Zimmerlautstärke surrende „Armie“ mit 90 Fässern stündlich die dreifache Menge. Und er rettet jährlich rund 500 Hektoliter Bier. Das ist nämlich die Menge, die bisher pro Jahr durch die Abfüllweise per Hand „verschütt“ gegangen ist. Das entspricht der stolzen Menge von 200.000 Gläsern Alt.

Die Investition von zwei Millionen Euro am traditionellen Standort – statt einer Verlagerung der Produktion „auf die grüne Wiese“ – ist für den

Brauer Peter König ein Bekenntnis zur Altstadt, wo die Familie seit über 100 Jahren ihr Altbraut, abfüllt und ausschenkt.

Möglich wurde der Ausbau des Betriebs durch den Erwerb einer benachbarten Parzelle an der Ritterstraße 37. Die neue Anlage dort wurde sogar von der Kreditanstalt für Wiederaufbau aufgrund ihrer Umweltfreundlichkeit zinsgünstig gefördert, weil sie zum Beispiel 70 Grad heißes Abwasser zur Erwärmung von kaltem Frischwasser nutzt und so Energie und Reinigungsmittel spart.

Die neue Anlage verbessert auch den Vertrieb und die Logistik der Brauerei. Ein Transponder-System – es erfasst die Daten der Fässer per Funk – sorgt künftig dafür, dass jedes Fass nicht nur identifiziert wird. Darüber hinaus macht die Software auch Angaben dazu, wann ein Fass wohin geliefert und wie oft es befüllt wurde, wann es gewartet und ausgetauscht werden muss. Diese präzise Erfassung hilft Verluste und Fehler zu minimieren und zu vermeiden und bringt die Bestandskontrolle auf den allerneuesten Stand.

Angelehnt wachsender Nachfrage denkt König auch an den Bau eines neuen Sudhauses, um die Produktionskapazität zu erweitern.

U. R.

60 Jahre TG Brandstifter: 1950 vom 1. Löschzug abgezweigt – Harmonie der Generationen

## Benzinkanister steht für Geselligkeit und Hilfe

Wenn eine Tischgemeinschaft ihren 60. Geburtstag feiert, können die Mitglieder des Tisches schon ein wenig stolz sein, besonders, wenn einige der Brandstifter schon Jahrzehnte Mitglied sind. In unserem kleinen Kreis von 19 Männern sind einige, die uns schon seit 25 Jahren die Treue halten. Mit unserem Tischbaas Egon Klassen, seit 1992 immer wieder gewählt, da wir seinen Führungsstil mögen, haben wir immerhin ein Mitglied, welches seit 40 Jahren ein bekanntes Gesicht bei den Düsseldorfer Jonges ist.

Die jüngeren Brandstifter fragen schon mal, wie es eigentlich angefangen hat. Angefangen hat es, wie es bei jungen Männern schon mal sein kann, mit Meinungsverschiedenheiten. Also, es gab richtig Krach untereinander – die Luft wurde aber nicht zwingend gereinigt, sondern es gab den Vorwurf, dass ein Teil des 1. Löschzuges sich wie Brandstifter verhält. Damit wären wir 1950 bei einer neuen Tischgründung. Und so entstehen Namen von Tischgemeinschaften, die dann auch nach vielen Jahren Bestand haben.

### Start mit Polizisten und Fortuna-Fans

Was waren dies nur für Herren? Die Namen aus der neuen Tischgemeinschaft sind alle durchweg bei den älteren Düsseldorfer Jonges bekannt. Man spricht von der Gemeinschaft der Polizei- und Fortuna-Herren, da viele Mitglieder bei der Polizei tätig waren oder ein Amt bei der Düsseldorfer Fortuna bekleiden. Die Herren Noak sen., Schneider, Fiedler, Albrecht, Mehl und Brinkmann mögen an dieser Stelle besonders erwähnt werden.

Der erste Tischbaas der Brandstifter, Dr. Arno Collet, wurde von Heinz Hüllstrung abgelöst, der wiederum 1977



**Historische Aufnahme der Brandstifter mit Tischbaas Egon Klassen, als er noch deutlich jünger war und die Haare länger trug. Man beachte auch den heutigen Tisch-Vizebaas Wolfram Kremer mit Vollbart.**



**Gruppenbild der Brandstifter heutzutage.**

seinen Vorsitz der Tischgemeinschaft an Egon Klassen sen. weitergab. Es ist unschwer zu erkennen, dass in den nun 60 Jahren bis zu unserem heutigem Tischbaas Egon Klassen jun., der 1992 gewählt wurde, nur vier Wahlen für einen neuen Tischbaas nötig waren: Die Brandstifter legen Wert auf eine kontinuierliche Arbeit in ihren Reihen.

Egon Klassen sen., der in seiner ruhigen, sachlichen und menschlichen Art die Geschichte der Tischgemeinschaft 15 Jahre bestimmte, war ein Beispiel dafür, wie Jung und Alt harmonisch geführt werden können.

Mitte der achtziger Jahre veränderte sich das Gesicht der Brandstifter. Egon Klassen jun. hatte sich zur Aufgabe gemacht,

die Mitgliederstruktur für die nähere und weitere Zukunft zu prägen. Er sprach Bekannte an, um sie für die Interessen und Aufgaben der Düsseldorfer Jonges zu interessieren. So kam es dazu, dass der Freundeskreis innerhalb der Tischgemeinschaft der Brandstifter ständig wuchs.

Die heutigen Brandstifter blicken auf eine über 60-jährige Geschichte zurück und schauen positiv in die Zukunft. Die Tischgemeinschaft umfasste immer bis zu 25 Mitglieder, aus unterschiedlichsten Berufen mit einem Durchschnittsalter von rund 55 Jahren. Zwei Neuaufnahmen, welche mit 29 und 31 Jahren noch recht jung sind, erfreuen uns für die Zukunft. Hospitanten sind natürlich gerne gesehen.

Die meisten Brandstifter stehen noch sehr engagiert mitten im Beruf. Die heutige Zeit hat die beruflichen Aspekte stark verändert, der klassische Feierabend in der Zeit zwischen 16 und 17 Uhr ist Geschichte. Dies wirkt sich zwangsläufig auf das Freizeitverhalten aus. Daher sieht man unsere Fahne und unser Symbol, den Benzinkanister, eher selten auf den Abenden der Düsseldorfer Jonges. Dies bedauern wir selbst, da wir das Angebot der Themenvielfalt sehr schätzen und den Umzug in den Henkel-Saal in der Altstadt mit großer Freude angenommen haben. Dies zeigt sich bereits dadurch, dass wir in diesem Jahr doch schon häufiger an den Dienstagen vertreten waren. Wir denken positiv in die Zukunft, besonders im Hinblick auf die Zeit, die nach dem Beruf kommen möge – diese steht einigen Brandstiftern in Kürze bevor.

### Unterstützung für soziale Einrichtungen

Unsere Jahrzehnt-Jubiläen sind immer verbunden mit einem sozialen Engagement in Form

## Vereinsgeschehen

einer Spende. So wurden das Städtische Kinderhilfzentrum und das Frauenhaus bisher bedacht. Zu unserem 60-jährigen Bestehen haben wir uns entschlossen, eine Spende an das Haus St. Josef in Düsseldorf-Unterrath weiterzuleiten. Diese Einrichtung der Behindertenhilfe ist für Menschen da, die mit einer geistigen oder einer Mehrfachbehinderung leben.

Die Tischgemeinschaft hat ihren gesellschaftlichen Schwerpunkt in Düsseldorf-Lohausen. Dort engagiert sich ein Teil der Brandstifter in Vereinen und sozialen Organisationen. Es besteht außerdem ein guter Kontakt zum Städtischen Kinderhilfzentrum.

Innerhalb der Tischgemeinschaft gibt es intensive freundschaftliche Kontakte, die oft ebenfalls seit Jahrzehnten bestehen und die Lebenspartner mit einbeziehen. Die Gemeinschaft hört so nicht bei

unseren Jongesabenden auf, sie zieht sich durch unseren Alltag mit unseren Familien.

### Abend mit Blech und Weihbischof

Mit dem von uns gestalteten Abend bei den Jonges am 15. Juni möchten wir einen Bogen zwischen Musik und Worten schlagen. Die Studenten der Musikhochschule Düsseldorf sind mit ihrem musikalischen Team „Frech mit Blech“ sicherlich ein Hörgenuss. Sie werden uns mit Trompeten, Tuba, Horn und Posaune erfreuen. Den Festvortrag wird Weihbischof Dr. Heiner Koch halten, ein echter Düsseldorfer Jong, der mit Sprachwitz und Informationen den Geist erfreuen wird. So möchten die Brandstifter danken für 60 Jahre Zugehörigkeit bei den Düsseldorfer Jonges.

**Michael Riemer**

## Alte Farbfotos im Stadtmuseum

Das Stadtmuseum Düsseldorf zeigt unter dem Titel „Städte der Welt“ bis 5. September frühe Farbfotografien aus dem Musée Albert Kahn im Dialog mit der eigenen fotografischen Sammlung. Der Elsässer Albert Kahn schuf zwischen 1909 und 1931 ein Monument der Weltkultur. Er beauftragte Fotografen mit der Dokumentation des Lebens in Gesellschaften auf dem ganzen Erdball, ob in Marokko, Schweden oder auch in der

Mongolei. Es entstanden seine 72.000 Aufnahmen umfassenden einzigartigen „Archive des Planeten“. Sie gehören zu den ersten Farbfotografien. Das Stadtmuseum, Berger Allee 2, widmet als erstes deutsches Museum dieser einzigartigen Sammlung eine Ausstellung mit einer Auswahl von Aufnahmen städtischen Lebens. Ergänzt wird diese globale Perspektive durch historische Düsseldorfansichten aus der Fotografischen Sammlung.

## K20 eröffnet neu am 10. Juli

Schon mal vormerken: Das Museum K20 am Grabbeplatz 5 wird nach zweijähriger Sanierung und Erweiterung am Samstag, 10. Juli, endlich wieder eröffnet. Damit ist dann der Anbautrakt unmittelbar neben dem Henkel-Saal fertig und auch der Durchgang an der Ratinger Mauer zwischen Grabbeplatz und Ratinger Straße wieder offen. Das vom Land NRW getragene Museum gewinnt 2.000 Quadratmeter

hinzu und kann so in Zukunft nicht nur die weltbekannten Meisterwerke der Landessammlung gebührend präsentieren, sondern auch weitere künstlerische Projekte. In den folgenden 14 Tagen nach der Eröffnung am 10. Juli ist der Eintritt für alle Besucherinnen und Besucher frei. Es gibt also reichlich Gelegenheit, sich wieder mit den zurückgekehrten Meisterwerken der Sammlung vertraut zu machen.

## Jonges-Veranstaltungen

**Henkel-Saal, Ratinger Str. 25**

**Juni 2010**

**Dienstag, 1. Juni 2010, 20.00 Uhr**

### Geiz und Gier als Lebensmotto? – Verantwortliche Unternehmensführung nach der Krise

**Klaus-Peter Müller, Aufsichtsratsvorsitzender der Commerzbank AG**

**Dienstag, 8. Juni 2010, 20.00 Uhr**

### Schöne neue Medien – Was bringt uns die Digitalisierung?

**Referent: Dr. Jürgen Brautmeier, designierter Direktor der Landesanstalt für Medien NRW**

**Dienstag, 15. Juni 2010, 20.00 Uhr**

### 60 Jahre Tischgemeinschaft „Brandstifter“

**Ein Jongesabend unter der Leitung von Tischbaas Egon Klassen**

**Dienstag, 22. Juni 2010, 20.00 Uhr**

### 7. Jonges-Forum „Im Silverlook und mit Chauffeur“

**Dr. Klaus Vorgang, Geschäftsführer Verkehrsverbund Rhein-Ruhr  
Dirk Biesenbach, Rheinbahn-Vorstand  
Andrea Blome, Amt für Verkehrsmanagement Stadt Düsseldorf  
Klaus Müller, Verbraucherzentrale NRW**

**Dienstag, 29. Juni 2010, 20.00 Uhr**

### Düsseldorf auf der World-Expo in Shanghai

**Die Landeshauptstadt als Musterbeispiel einer lebenswerten  
Stadt und als starker Standort für chinesische Unternehmen  
Referent: Jürgen Kruse, Beigeordneter der Stadt Düsseldorf.**

### Vorschau auf Juli 2010

**Dienstag, 6. Juli 2010, 20.00 Uhr**

### Das bewegte uns ...

**Ein Presserückblick von und mit Dieter Schneider, Lokalchef  
der Neue-Rhein-Zeitung und Aufnahme neuer Mitglieder.  
Musikalische Begleitung: MachMajaTzz – Düsseldorf**

## Düsseldorfer Jonges

**Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
www.Duesseldorferjonges.de**

**Baas und Vorsitzender des Vereins:** Detlef Parr.  
**Vizebaas:** Freddy Scheufen, Dr. Klaus-Eitel Schwarz.

**Geschäftsstelle:** Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.  
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.  
Geschäftsführer: Dieter Kühlings,  
Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.  
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail: info@duesseldorferjonges.de  
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Klaus Bachtenkirch, zu erreichen.

**Mitgliedsbeitrag:** 42 Euro im Jahr.

**Bankverbindungen des Vereins:**

Commerzbank AG	Düsseldorf	1 42 34 90	BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG	Düsseldorf	2 23 42 01	BLZ 300 700 10
Dresdner Bank AG	Düsseldorf	3 33 03 70	BLZ 300 800 00
Stadtparkasse	Düsseldorf	14 00 41 62	BLZ 300 501 10
Postbank Köln		5 84 92–5 01	BLZ 370 100 50

Jonges ließen sich vor Ort vom Projektleiter über den Bau der Wehrhahnlinie informieren

## Beruhigende Auskünfte zur Arbeit im Untergrund

Der Projektleiter der Wehrhahnlinie, Dipl.-Ing. Gerd Wittkötter, hatte im vergangenen Jahr den Jonges an einem Dienstagabend das zurzeit das Stadtbild prägende Großprojekt vorgestellt. Es wird über dieses Projekt in unserer Stadt viel gesprochen. So hatte die Tischgemeinschaft De Hechte den Wunsch, ihr Grundwissen zu vertiefen. Gerd Wittkötter war gern bereit, die Jonges mit seinem Tätigkeitsgebiet vertraut zu machen. Vom Vorstand der Jonges war Schatzmeister Karsten Körner dabei, außerdem Mitglieder der Tischgemeinschaften „Stille Genießer“ und „Jan Wellem“.

Sehr anschaulich und detailliert sprach Wittkötter über die Themen Planung, Organisation, die Öffentlichkeitsarbeit, Anliegerprobleme, Abwicklung der Baudurchführungen in Bezug auf Baufeldfreimachung, Rohrleitungsverlegungen, Verkehrsphasen, Bauverfahren wie Deckelbauweise, Schildvortrieb und Unterfahrung des Kaufhofs, Anbindung an die vorhandene U-Bahnlinie, Qualitätskontrolle und künstlerische Gestaltung der U-Bahnhöfe.

### Erste Pläne gab es schon 1938

Die Jonges waren überrascht zu hören, dass die ersten Planunterlagen von einer durchaus vergleichbaren Wehrhahnlinie bereits 1938 vorlagen. Die 3,4 Kilometer lange Wehrhahnlinie durchquert die zentrale Innenstadt und läuft vom S-Bahnhof Bilk zum S-Bahnhof Wehrhahn. Die Tunnelstrecke wird weitgehend im unterirdischen Schildvortrieb errichtet, damit die Auswirkungen auf Verkehr, Anlieger und Stadtbild beschränkt werden. Lediglich die sechs unterirdisch liegenden Bahnhöfe werden in Deckelbauweise (offener Bauweise) hergestellt. Mit Powerpoint unterstützt, erfolgten die Erläuterungen des Projektleiters. Jedoch die Jonges hakten immer



Projektleiter Wittkötter (Mitte) erläutert das Baugeschehen.



Baustelle neben dem Kaufhof an der Kö. Fotos (2): M. Neuhardt



Tuborine wird die gewaltige Bohrmaschine genannt, die den größten Teil des Tunnels für die Wehrhahnlinie im unterirdischen Schildvortrieb errichtet. Foto: Stadt Düsseldorf

wieder nach und wollten es genau wissen und haben den Eindruck erhalten: „Alles wie in Köln, doch im Dorf ist alles besser.“ Es ist eine große Zahl anstehender Abstimmungsprobleme mit Anliegern, die unterschiedliche Interessen vertreten, Verkehrsträgern, Versorgungsträgern, Behörden, technischen Büros und den ausführenden Unternehmen zu bearbeiten und zu lösen. Und die werden gelöst, denn nach Auskunft ist das Projekt im Terminplan. Im Zusammenhang mit dem Schildvortrieb wurden Zahlen bezüglich Setzungsverhalten und Abweichungen genannt, die weit unterhalb der erwartenden Werte liegen. Dies klingt sehr beruhigend.

### U-Bahnhöfe werden künstlerisch gestaltet

Aber in einem Bereich müssen die nüchtern denkenden Ingenieure sich anpassen. Düsseldorf als Kunststadt will punkten. Es wurde ein internationaler Architektenwettbewerb für die Gestaltung der sechs neuen Bahnhöfe ausgeschrieben. Diese U-Bahnhöfe sind jeweils künstlerisch individuell zu gestalten. Dem als Sieger hervorgegangenen Architektenteam wurden in einem zweiten Schritt Künstler zur Seite gestellt. Diese Künstler haben allesamt einen Bezug zur Landeshauptstadt. Dadurch wird die Hoffnung gehegt, dass etwas Einzigartiges entsteht und sich eine weitere Visitenkarte für die Kulturstadt ergibt.

Nach diesem ausführlichen Vortrag und intensiven Diskussionen führte Gerd Wittkötter die Besuchergruppe der Jonges über das Baufeld an der Königsallee und erläuterte im Einzelnen die praktische Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Die Jonges wurden vertraut mit den komplexen Aufgaben und Tätigkeiten der mit den Baumaßnahmen betrauten Personen und drückten ihre Anerkennung aus.

Arnulf Pfennig

Herrentour der Blutwoosch-Galerie in der Eifel mit Weinproben und Bunkerbesichtigung

# Mit dem Bummelzug im Schatten der Vulkane

Traditionell machte sich die Blutwoosch-Galerie – wie in jedem Frühjahr – auf Herrentour. In diesem Jahr zeichnete der Galeriekönig „Sheriff“ Erich Kuczera für Planung und Organisation der Fahrt verantwortlich.

Rückblick: Im letzten Jahr, während unserer Herrentour nach Ramsbeck und Ostwig, gelang es Erich Kuczera – dank seiner im Polizeidienst erworbenen Treffsicherheit – das Königsschießen für sich zu entscheiden. Grund genug, ihm neben dem Titel des Galeriekönigs auch den passenden

Namen „König Erich – Sheriff von Lierenfeld“ zu geben.

Zur Tour: Start war am 24. April an der Theodor-Heuss-Brücke. Der Tagesplan sah folgende Programmpunkte vor: Eine Besichtigung des Freilichtmuseums in Kommern, das traditionelle Ähzezupp-Essen und das Königsschießen. Auf dem Weg zur ersten Station wurde uns dann leider mitgeteilt, dass aufgrund der Nachwirkung der Vulkanwolke, welche weltweit über Tage für Chaos gesorgt hat, unser Schießen leider nachgeholt werden muss. Denn der Schießleiter des Schieß-

standes saß zu diesem Zeitpunkt noch auf der Urlaubsinsel Mallorca fest (es gibt schlimmere Orte).

Während wir eine kurze Rast zwecks Frühstücks bei herrlichem Sonnenschein einlegten, wurde dann schnell neu geplant. Dank unseres Tischkameraden Jens Schmitz, der uns auch in diesem Jahr wieder exzellent mit seinem Bus chauffiert hat, konnten wir schnell das Programm umstellen.

Nach einer kräftigen Stärkung mit einer hervorragenden Erbsensuppe genossen wir eine Fahrt mit einem der reizvollsten

Verkehrsmittel Deutschlands, dem Vulkan-Express der Brohltalbahn. Der von einer Diesellokomotive gezogene Zug brachte uns mit einer Geschwindigkeit von 20 Stundenkilometern von Brohl am Rhein nach Engeln in die Eifel.

## Vom Viadukt in den Tunnel

Interessante Felsformationen, zunächst aus Schiefer-, später aus vulkanischem Trass- und Tuffgestein bestehend, begleiten bis Burgbrohl die Fahrt entlang des Brohlbaches. Bevor jedoch der malerische Fachwerkbahnhof von Burgbrohl erreicht wird, muss bei Bad Tönisstein auf einem 120 Meter langen Viadukt in zwölf Metern Höhe das Tal der Brohl überquert werden. Gleich anschließend windet sich die schmalspurige Strecke, deren Spurweite das heute seltene Maß von einem Meter hat, durch den einzigen Tunnel der rund 18 Kilometer langen Bahnlinie.

Es ist ein faszinierendes Erlebnis, wenn sich ein voll besetzter Reisezug, von einer historischen Lokomotive gezogen, durch die fast 100 Meter lange Tunnelröhre arbeitet.

Weiter ging's zur nächsten Etappe in das Kloster Marienthal, wo eine umfangreiche

**Fortsetzung auf Seite 14**

### Op Platt jesäht vom Schalhorns Neres

## Jebuddelt, jebaggert, jebützt

Mer muss saare, do kammer mit lähwe,  
„Jeck we kän“ wor doch total donähwe.  
Dat neue Motto, von zwei Sidde bekickt,  
is von jede Sitt janz prima jestrickt.

Ehne, dä wat von de Jecke versteht,  
dä jlowt, dat et sech öm de U-Bahn dreht.  
Dat selwe, dat versöhke se och in Kölle,  
mit denne mer uns in de Reih nit stelle.

Bei uns wed de U-Bahn proper jebaut.  
He hannt se bestemmt noch kieh leser jeklaut.  
Mer kann dat Motto och andersch verstonn,  
wat ech üch jetz ens verklickere donn.

Als Kenk hammer em Sangkaste jebuddelt,  
dä Sangk dörch de Seih geschöddelt.  
Kohke jebacke un en Burch jebaut,  
denne angere Kenger dat Schöppke jeklaut.

En de Scholl hammer an de Näjel jeknabbert  
un in de Paus de Mädches ahnjebaggert.  
Hannt uns jeföhlt wie ne ächte Snob,  
wemmer denne verdrieh hant dr Kopp.

En de Tanzscholl hammer dr Benimm jeliehrt,  
hengerher met däm Weit dat Bütze studiert.  
Näh wor dat doch en herrliche Zieht,  
schad dat se nie mieh widder kütt.  
**Ne Stachelditz**



**Eisenbahner-Bauverein eG**  
Gegründet im Jahre 1900



DIE WOHNUNGSBAU  
GENOSSENSCHAFTEN  
DÜSSELDORF  
UND UMGEBUNG

**Wohnungsbaugenossenschaft**  
- nicht nur für Eisenbahner -

**Rethelstraße 64**  
**40237 Düsseldorf**  
Tel.: 0211 - 239 566 0  
Fax: 0211 - 239 566 30  
[www.Eisenbahner-Bauverein.de](http://www.Eisenbahner-Bauverein.de)

## Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

*Tradition.*

*Unabhängigkeit.*

*Vertrauen.*

Mit uns  
ist Düsseldorf  
immer auf der  
sicheren Seite!

**amBrunnen.de**

**Fortsetzung von Seite 13**

Weinprobe geplant war. Hier wurden uns (Biertrinkern) Weine in unterhaltsamer, aber dennoch fachlich versierter Form vorgestellt. Gestartet wurde die Probe bei erfrischenden Temperaturen um die zehn Grad im historischen Gewölbekeller aus dem 12. Jahrhundert. Hier konnte der erste Wein direkt aus dem Fass probiert werden. Es folgten viele weitere in der Weinstube. Der Abend klang dann bei sommerlichen Temperaturen und einem vorzüglichem Essen in unserem Hotel aus.

**Geheime Welt unter Weinbergen**

Nach ausgiebigem Frühstück war am zweiten Tag ein Besuch der naheliegenden Dokumentationsstätte Regierungsbunker in Bad Neuenahr-Ahrweiler vorgesehen. Teilbereiche der Anlage stehen dem Publikumsverkehr offen und laden Jonges, Jung und Alt aus aller Welt zum Besuch ein. Das Interesse ist



Die historische Diesellok des Vulkan-Express. Foto: P. Heinen

groß, denn der Bunker wurde über Jahrzehnte zum Tabuthema für die Öffentlichkeit erklärt. Für den Träger der Dokumentationsstätte, den Heimatverein „Alt-Ahrweiler“, Herausforderung und Verantwortung zugleich, denn die Mitarbeiter führen durch eine Welt, die bis vor kurzem noch strikter Geheimhaltung unterlag. Der Leiter

unserer Expedition, welcher sogar noch aus der schönsten Stadt am Rhein stammte, erklärte uns dann auf rheinisch amüsante Weise die Anlage. Hierbei standen die Technik und die Einsatzplanung im Vordergrund. So erfuhren wir alles über Sperrbauwerk, Tarnnetze, Übersichtspläne, Geheimhaltung, NATO-Stabs-

übungen, Dekontaminationsanlagen, Nachrichtenübermittlung, Kommandozentrale, den geheimen Gang nach Bonn, Kabinetsaal, Sanitätsteil, Kanzler- und Bundespräsidentenzimmer und vieles mehr. Ein wirklich aufregender Aufenthaltsort, versteckt unter Weinbergen.

Den Abschluss der Fahrt bildete dann ein vorzügliches Mittagessen im Gasthof-Restaurant „Zur Saffenburg“ im malerischen Mayschoß. Wer wollte, konnte danach noch ein wenig seinen Weinkellervorrat bei der gegenüberliegenden Winzergenossenschaft Mayschoß aufbessern. Die Winzergenossenschaft ist die älteste der Welt und bietet neben vorzüglichen Weinen auch ein Weinmuseum zur Besichtigung an.

Fazit: „Sheriff“ Erich Kuczera hat eine ausgezeichnete Herrentour geplant und realisiert. Jens Schmitz hat unser wieder sicher, gut und ortskundig zu den Zielen chauffiert. Wir freuen uns auf den nächsten König und die Tour im nächsten Jahr.

**Peter Heinen**

**Spende der TG Flimm-Flämmchen unterstützt die Arbeit der Düsseldorfer Bahnhofsmission**

**Menschen in Not finden Hilfe und Anregungen**

Nach dem Umbau des Düsseldorfer Hauptbahnhofs wurde am 1. Mai ein Fest gefeiert, bei dem auch die Bahnhofsmission ihre neuen Räumlichkeiten vorgestellt hat. Die Bahnhofsmission besteht in Düsseldorf seit über 100 Jahren und ist eine ökumenische Einrichtung, die von der evangelischen Diakonie und dem katholischen Verein für Mädchensozialarbeit IN VIA gemeinsam getragen wird.

An der Realisierung der neuen Räume der Bahnhofsmission hat sich auch die Tischgemeinschaft „Flimm-Flämmchen“ der Düsseldorfer Jonges beteiligt mit einer Spende von 1.000 Euro. Den besonderen Dank für die Spende haben Theo Vogt und Horst Jakobskrüger entgegengenommen. Barbara Kempnich, Leiterin Einrichtung, schilderte bei der Eröffnung unter dem Motto

„Tradition mit Zukunft“ die Geschichte und Aufgaben der Bahnhofsmission.

„Der Hauptbahnhof ist ein Ort der Mobilität und der Sehnsucht“, so Kempnich. Bis zu 300.000 Menschen nutzen ihn täglich. Er zieht besonders auch Menschen an, die sich gefangen

in ihrem Körper, ihrer Seele oder in ihrer materiellen Armut fühlen. Sie suchen hier nach Hilfe und Veränderung. Die Bahnhofsmission bietet diesen Menschen einen Raum. Jeder Besucher ist willkommen – unabhängig von Status, Aussehen, Nationalität oder Reli-

gionszugehörigkeit. Kempnich: „Der Reisende sitzt hier mit dem Wohnungslosen und der einsamen Rentnerin an einem Tisch. Alle zeigen sich von ihrer besten Seite und freuen sich über ihren Kaffee, einen Platz im Warmen und ein bisschen Ruhe in der Bahnhofshektik. Die Gespräche finden auf Augenhöhe statt. Die Bahnhofsmission ist einer der wenigen Orte, an denen sie nicht Kunden sein müssen, die nach ihrer Kaufkraft beurteilt werden, sondern Menschen sein dürfen, mit all ihren Sehnsüchten, Verletzungen, Schwächen und Nöten.“

Christliche Frauen begannen nach der Jahrhundertwende ehrenamtlich eine Notlaufstelle im Bahnhof und ein kirchliches und kommunales Netzwerk aufzubauen. Sie schützten die jungen Mädchen, die vom Land nach Düsseldorf kamen,

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...

- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

**(02 11) 41 98 98**

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (021 02) 5 22 22

**Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen**

Bürozeiten: Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

[www.muench-umzuege.de](http://www.muench-umzuege.de)  
[muenchfranz@muench-umzuege.de](mailto:muenchfranz@muench-umzuege.de)

damit sie nicht „unter die Räder“ gerieten. Heute ist die Bahnhofsmision ein modernes, soziales Servicezentrum für Menschen in Notsituationen. Der verlorene Knopf oder die gestohlene Fahrkarte, die Hilfe beim Umsteigen oder die Vermittlung einer Stelle zum Schlafen, die Reiseauskunft oder das seelsorgerliche Gespräch – vielfältig sind die kleinen oder auch existenziellen Schwierigkeiten, für die ein ökumenisch arbeitendes Team von ehrenamtlichen und bei der Diakonie

oder IN VIA angestellten Mitarbeitern stets offen ist. Auch zahlreiche Menschen mit Behinderungen nutzen die Reisehilfen der Bahnhofsmision. Kinder werden auf bestimmten Strecken begleitet.

Die Bahnhofsmision ist gemeinsam mit dem Warteraum für Gehörlose gegenüber so etwas wie das soziale Gesicht des Bahnhofs. Sie versteht sich als Anwalt der Armen und Schwachen. Das Handeln zielt auf die Entfaltung der Eigenkräfte der Hilfesuchenden. Ent-

faltung ist aber nur möglich, wenn Menschen strukturell dazu Chancen bekommen – in materieller, sozialer und kultureller Hinsicht. Deshalb setzt sich die Bahnhofsmision zum Beispiel für die Einführung eines Sozialtickets in Düsseldorf ein.

Die Bahnhofsmision sieht Kunst und Kultur auch als seelsorgerisches Instrument. Es soll den Besuchern immer wieder Impulse zum Innehalten, zum Nachdenken, zur Freude und zur Teilhabe am kulturellen Leben

geben. Kulturprojekte wie der Fotowettbewerb „Mein Bild vom Bahnhof“ eröffnen so neue Perspektiven. Wohnungslose, Drogenabhängige, Reisende, gehörlose Jugendliche und Menschen aus der Region beteiligten sich, indem sie über 100 Bilder einreichten. Durch die Ausstellung kamen Gespräche voller Respekt zustande, die bei allen Beteiligten den Horizont erweiterten.

Kontakt: Barbara Kempnich, Diakonie, Bahnhofsmision Düsseldorf, Telefon 0211-3558137.

## TG Reserve auf den Spuren rheinischer Geschichte und des Erbes der Steyler Missionare

# Ein Ort am Rhein, benannt nach schwarzer Tracht

Was verbindet Schwarz-Rheindorf mit Steyl in den Niederlanden, was verbindet Steyl mit Sankt Augustin, was verbindet wiederum Schwarz-Rheindorf mit Gerresheim? Die Antworten auf diese Fragen wissen jetzt die Jonges der Tischgemeinschaft Reserve. Eine frühere Radtour am Niederrhein hat nun ihre Fortsetzung erbracht, wobei sie – diesmal ohne Fahrrad – Erstaunliches herausgefunden. Aber eins nach dem anderen.

Bei besagter Fahrradtour am Niederrhein lernten die Jonges, dass der 1837 in Goch geborene Mathematiklehrer und Pater August Janssen (2003 heilig gesprochen) die Idee eines Missionsordens hatte, die er in Deutschland wegen des Kulturkampfes nicht umsetzen konnte. Weshalb er 1874 in Steyl in den Niederlanden eine alte Kneipe kaufte, die das Mutterhaus der „Gesellschaft vom göttlichen Wort“ (SVD), besser bekannt als „Steyler Missionare“, wurde.

Im Klosterdorf Steyl fanden die Jonges eine eindrucksvolle Kirche und einen Fachmann, der behauptete, dass diese Kirche eine Art Nachbau der Doppelkirche in Schwarz-Rheindorf bei Bonn sei, weil Pater Janssen unter anderem in Bonn studiert und sich diesen Nachbau gewünscht hatte. Das musste verifiziert werden! Also gesagt, getan.



Kirchenbesichtigung in Schwarz-Rheindorf. Foto: Klaus Hammes

Am 21. April trafen sich Jonges und ihre Damen deshalb in Schwarz-Rheindorf zu einer Besichtigung der Doppelkirche und verbanden das mit einem Besuch beim Steyler Missionsseminar in Sankt Augustin, in dem Angehörige des Ordens, der auch heute noch mehrere tausend Mitglieder weltweit hat, ausgebildet werden. Sankt Augustin, eine der jüngsten Städte in Deutschland (gegründet 1969), hat seinen Namen von diesem Missionsseminar entlehnt. Schwarz-Rheindorf heißt so, weil in diesem Ort, angelehnt an die Doppelkirche, ein Benediktinerinnenkloster lag (schwarze Tracht, im Gegensatz zu den Zisterzienserinnen mit ihrer grauen Tracht auf der anderen Rheinseite in Graurheindorf). Die erste Äbtissin dieses Klosters, Hedwiga von Wied, war übrigens gleichzeitig Äbtissin des Klosters in Gerresheim und eines Klosters in Essen. Die Doppelkirche wurde Mitte des 12. Jahrhunderts durch Arnold von Wied gegründet, der Erzbischof von Köln war und in der Kirche auch beigesetzt ist.

Sie haben Interesse gefunden, wollen selber mal nachforschen? Nur zu, fragen Sie uns: Die Jonges von der TG Reserve wissen, wie spannend rheinische Geschichte ist.

**Heiner Erdmann**



Tierschutzverein  
Düsseldorf e.V.

### WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

**Geschäftsstelle**  
Fürstenwall 146  
40217 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 13 19 28

**Clara-Vahrenholz-Tierheim**  
Rüdigerstraße 1  
40472 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 65 18 50

[www.tierheim-duesseldorf.de](http://www.tierheim-duesseldorf.de)

**Spendenkonten:**  
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

**Kreissparkasse Düsseldorf**  
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

**Stadtparkasse Düsseldorf**  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

Zum 200. Geburtstag von Robert Schumann: Heine-Institut zeigt Schätze der Sammlung

## Mit eigenwilligen Tempovorgaben des Komponisten

Zum 200. Geburtstag von Robert Schumann (geboren am 8. Juni 1810 in Zwickau, gestorben am 29. Juli 1856 in Endenich) präsentiert das Heinrich-Heine-Institut unter dem Titel „Ziemlich lebendig“ ausgewählte Schätze aus seiner Schumann-Sammlung. Das Heine-Institut besitzt eine der weltweit größten und bedeutendsten Sammlungen zu Robert und Clara Schumann mit außergewöhnlich kostbaren Musikhandschriften, Briefen und Porträts. Vor allem auf dieser Sammlung gründet der Ruf Düsseldorfs als „Schumann-Stadt“.

Mit seiner Schumann-Schau knüpft das Kulturinstitut an vorausgehende Ausstellungen zu Felix Mendelssohn Bartholdy und Norbert Burgmüller an und schließt so die Aufarbeitung des in seinem Archiv dokumentierten herausragenden Abschnitts der Düsseldorfer Musikgeschichte vorläufig ab. Zugleich setzt diese Ausstellung die früheren Bemühungen des Instituts um Robert und Clara Schumann fort, die ihren Niederschlag in der großen Jubiläumsausstellung zum 150. Todesjahr von Heine und Schumann 2006 („Das letzte Wort der Kunst“) und in den Ausstellungen „Schumanns rheinische Jahre“ aus dem Jahr 1981 und „Robert Schumann und die Dichter“ aus dem Jahre 1991 fanden.

### Fruchtbare Jahre für den Komponisten

Der Ausstellungstitel „Ziemlich lebendig“ nimmt eine der eigenwilligen Anweisungen auf, die Schumann den Interpreten seiner Musik mit auf den Weg gab. Solche Ausdrucks- und Tempobezeichnungen ziehen sich wie ein roter Faden als Gestaltungselement durch die Ausstellung und den Katalog.

Schumanns Zeit als Düsseldorfer Musikdirektor vom Sep-



**Den kranken und deprimierten Schumann hat der Künstler Jean-Joseph-Bonaventure Laurens 1853 gezeichnet, wenige Monate vor seinem Zusammenbruch.**  
Foto: Heine-Institut/Katalog

tember 1850 bis zum Februar 1854 war unter kompositorischen Gesichtspunkten ausgesprochen fruchtbar. Beinahe ein Drittel seines Gesamtöuvres entstand in dieser Zeit. Die Düsseldorfer Kompositionen bilden denn auch einen Schwerpunkt der Sammlung und der Ausstellung. Ihnen sind drei Unterabschnitte gewidmet, in denen unter anderem das Korrektur-exemplar zur berühmten „Rheinischen Symphonie“ Nr. 3 Es-Dur op. 97, ein Manuskript zu den „Gesängen der Frühe“ op. 133, dem letzten Werk, das Schumann komponiert hat, oder die Manuskripte zur Messe und zum Requiem gezeigt werden.

In einem eigenen Abschnitt präsentiert das Institut die beiden wichtigsten Manuskripte aus seinem Bestand, beide nicht in Düsseldorf verfasst: die Handschrift zu den drei Streichquartetten op. 41 und das wunderschöne Manuskript zum Klavierkonzert a-moll op. 52, dem Inbegriff des romantischen Klavierkonzertes schlechthin. Eine Auswahl von Manuskripten aus den früheren Jahren, darunter solche zu einigen berühmten Klavierwerken wie den „Nachtstücken“ op. 23 und den „Waldszenen“ op. 81 und zur Oper „Genoveva“ op. 82 repräsentieren den Bestand an Kompositionen aus den Vor-



**Robert Schumann als einer der vier Musikerköpfe aus Bronze, die 2003 als Geschenk der Düsseldorfer Jonges an der Tonhalle angebracht wurden.**

Foto: Archiv

Düsseldorfer Jahren Schumanns. Schließlich ist den Heine-Vertonungen Schumanns ein eigener Abschnitt gewidmet. Abgerundet wird die Schau durch eine Auswahl von Manuskripten und Erinnerungsstücken aus dem Nachlass von Clara Schumann sowie einige Bilder der beiden Musiker.

### Mit Film und Audiobegleitung

Insgesamt sind 40 kostbare und in ihrer Art sehr unterschiedliche Beispiele aus der Schumann-Sammlung zu sehen: Von der flüchtigen Skizze über Arbeitsmanuskripte und Reinschriften bis hin zu korrigierten Druckvorlagen und Druckfahnen reicht das Spektrum der Handschriften. Ein besonderes Angebot ist eine Mediensäule mit einem 2D-Animationsfilm zu Schumanns Heine-Vertonungen, die mit Unterstützung der

Stadtparkasse Düsseldorf und der Heinrich-Heine-Gesellschaft realisiert werden konnte. Außerdem steht für die Besucher der Ausstellung ein kostenloser Audioguide zur Verfügung.

Ein umfangreiches Begleitprogramm bietet Führungen durch die Ausstellung mit Prominenten aus dem Düsseldorfer Musikleben wie dem Tonhallenintendanten Michael Becker oder dem Komponisten Oskar Gottlieb Blarr. Hinzu kommen weitere pädagogische Angebote und eine Konzertreihe, die sich auf Stücke konzentriert, deren Handschriften in der Ausstellung zu sehen sind wie das Klaviertrio Nr. 3 op. 110, die Violinsonate Nr. 2 op. 121 oder Schumanns Bearbeitung der Solosonaten von J. S. Bach. Das Begleitprogramm wird in enger Kooperation mit der Robert Schumann Hochschule und der Tonhalle Düsseldorf veranstaltet.



**Ausstellungsvitrine mit Schmuckstücken von Clara Schumann, im Hintergrund ihr Porträt, das der Maler Franz von Lenbach 1878 von der 59jährigen schuf.**

Foto: sch-

### Wie die Sammlung entstanden ist

Ein sorgfältig gestaltetes und großzügig bebildertes Begleitbuch zur Ausstellung (Preis: 15 Euro; gedruckt mit Unterstützung der Anton Betz Stiftung der Rheinischen Post) liefert den historischen Kommentar

und gibt zugleich eine Einführung in Schumanns Düsseldorf-Zeit und die Sammlungsgeschichte. Diese reicht zurück bis in die Tage der alten Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf, aus deren Handschriftenabteilung das Heine-Institut hervorgegangen ist.

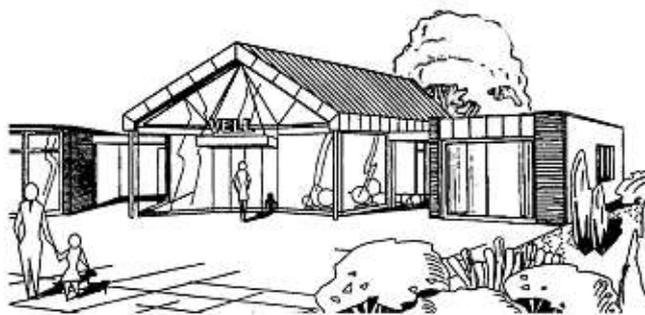
Das erste Stück der Sammlung kam 1923 in den Besitz der Stadt Düsseldorf. Vor allem in den 1970er-Jahren wurde die Schumann-Sammlung durch eine Vielzahl von Ankäufen erweitert, wobei das Institut großzügig unterstützt wurde vom Bund, dem Land NRW und

seinen Stiftungen sowie von privaten Geldgebern. Bereits 1984 war aus den USA die bedeutende Sammlung June und Edward Dickinson ins Heine-Institut gekommen, eine Privatsammlung mit Handschriften, Erstausgaben und Erinnerungsstücken, die zu großen Teilen aus dem Besitz der Schumann-Enkel Ferdinand Schumann und Robert Sommerhoff stammte. Spektakulär war 1989 der Ankauf des Klavierkonzert-Manuskriptes auf einer Londoner Auktion des Hauses Sotheby's, an dem neben der Kulturstiftung der Länder vor allem die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege beteiligt war.

arz

„Ziemlich lebendig – Schätze aus der Schumann-Sammlung.“  
Ausstellung bis 15. August im Heinrich-Heine-Institut, Bilker Straße 12–14. Geöffnet dienstags bis sonntags 11 bis 17 Uhr, samstags 13 bis 17 Uhr. Telefon (0211) 89–95571. Eintritt 3 Euro, ermäßigt 1,50 Euro. Ausstellungskatalog 15 Euro. [www.duesseldorf.de/heineinstitut](http://www.duesseldorf.de/heineinstitut)

### Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



**Grabneuanlagen**  
**Grabpflege mit Wechselbepflanzung**  
**Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie**  
- auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof -

**Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)**

**Blumen in alle Welt durch Fleurop**  
**Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf**  
**Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710**



## Geburtstage

**Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.**

1. 6. Marquis, Ralph Fachberater	83	14. 6. Flaskamp, Bernhard Isoliermeister	86	20. 6. Schmidt, Werner Direktor d.D.	84	1. 7. Kopenhagen, Max Grafiker	90
1. 6. Hermanns, Karl-Heinz Zahnarzt	83	14. 6. Pilz, Manfred R., Dr. med. Facharzt innere Med.	83	20. 6. Ruf, Friedhelm Journalist	55	2. 7. Quante, Heinz Dipl.-Ing.	81
2. 6. Oehme, Günter Konditormeister	75	14. 6. Sombrowski, Hans Selbst. Unternehmer	83	21. 6. Rohde, Jörn-Roland	70	3. 7. Pannen, Wolfgang Bankdirektor	60
2. 6. Reißland, Helmut Kaufmann	76	14. 6. Gotthardt, Siegfried Rentner	77	22. 6. Cronenberg, Oskar Schausteller	76	3. 7. Handke, Günther M. Geschäftsführer	76
4. 6. Kruck, Gerd Dipl.-Ing.	75	14. 6. Schneewind, Hans-Joachim Kaufmann i.R.	85	23. 6. Wieland, Karl-Heinz Kaufmann	55	4. 7. Eckardt, Wolfram Bankvorstand i.R.	60
5. 6. Kopp, Manfred Fachverkäufer	77	15. 6. Pannenbecker, Theo Autobusunternehmer	77	23. 6. Betzler, Manfred Dr.	83	4. 7. Heckmann, Werner Tech. Kaufmann	65
5. 6. Clasen, Engelbert Kaufmann	87	15. 6. Vogt, Theo Fotograf/Pressedienst	80	24. 6. Kruse, Karl Geschäftsführer	85	5. 7. Möller, Harald Oberregierungsrat	82
5. 6. Friedrich, Werner Dekorateur	75	17. 6. Kiepe, Helmut Kaufmann	98	24. 6. Feld, Günther Beamter i.R.	79	5. 7. Trainer, Wolfram	75
6. 6. Weidig, Bernd Physiotherapeut	65	17. 6. Bernem, Horst van Bankangestellter	75	24. 6. Fuschl, Helmuth Theaterleiter	60	6. 7. Meuter, Ludwig Werksmeister	80
7. 6. Voss, Heitscher Architekt	70	18. 6. Nienhaus, Walter Schreinermeister	76	24. 6. Haag, Eduard Sonderschuldirektor	70	6. 7. Lindenbaum, Josef Malermeister	77
8. 6. Schnitzler, H.Peter Schlossermeister	50	18. 6. Mayweg, Bolo Stadtdirektor i.R.	81	25. 6. Peters, Dieter Dipl.-Holzwirt	89	7. 7. Deutschmann, Rudi Reisender	82
8. 6. Glamann, Marco Arzt/Facharzt Orthopädie	40	18. 6. Leuchtenberg, Willi Gärtner	75	25. 6. Holzapfel, Winfried, Dr., Oberstudiendirektor a.D.	70	7. 7. Windfuhr, Dieter Dr., Arzt	86
8. 6. Blumenrath, Klaus-Peter Dipl.-Ingenieur	65	18. 6. Holstein, Willy Verkaufsdirektor i.R.	75	26. 6. Müller, Horst-Otto Dr.	80	7. 7. Scheibe, Helmut Oberstleutnant	60
9. 6. Carstensen, Kurt Pensionär	81	19. 6. Daseking, Wilhelm Verkaufsleiter	81	26. 6. Schulze, Max Selbst. Textilkaufm.	82	8. 7. Scheel, Walter, Dr., Bundespräsident a.D.	91
10. 6. Neuhaus, Friedrich Abteilungsleiter i.R.	85	19. 6. Bongartz, Heinrich Johann Archivar	83	27. 6. Deppe, Heinz Gastwirt	70	8. 7. Tondorf, Günter Prof., Dr., Rechtsanwalt	76
10. 6. Stünckel, Reinhard Rechtsanwalt	65	19. 6. Heckers, Harald Vers.-Kfm.	65	27. 6. Wiegiers, Hans Industrie Kaufmann	70	8. 7. Kind, Hans Joachim Dr. jur., Notar	65
11. 6. Anders, Bernd Dr., PR-Referent, DGzRS	60	19. 6. Schulte, Ludolf Journalist	70	27. 6. Willeken, Wilhelm Kaufmann	80	9. 7. Büschgens, Hans Generalstaatsanwalt a.D.	77
11. 6. Schneider, Klaus Goldschmiedemeister	79	19. 6. Kleinholz, Rudolf Dr., Ingenieur	70	28. 6. Steffes-Holländer, Michael Dipl.-Kaufmann	50	9. 7. Bick, Claus Arzt f. Naturheilverfahren	75
12. 6. Klein, Karl-Heinz Bildhauer	84	19. 6. Slingerland, Frank Wirtschaftsinformatiker	60	29. 6. Dirksen, Willi Kaufmann	77	9. 7. Heinze, Alphons Bildhauer/Maler	82
12. 6. Wenkemann, Markus Maler- u. Lakiermeister	50	19. 6. Schmidt, Günter Bankkaufmann i.R.	78	29. 6. Hoppenkamps, Erich Werkmeister	80	10. 7. Linke, Erhard Architekt	70
12. 6. Lehmann, Günter Abteilungsleiter	90	19. 6. Ullritz, Heinz Steuerberater	88	30. 6. Kirchmeyer, Helmut, Prof., Dr., Musikwissenschaftler	80		
13. 6. Holpert, Dietrich Dr., Tierarzt i.R.	77	20. 6. Schmidt, Wolfgang D. Kaufmann	65	30. 6. Phildius, Michael Raumausstatter	60		

### Wir trauern

Büchel, Horst  
Apotheker  
63 Jahre † 11.4.2010

Götz, Helmut  
Bankangestellter  
81 Jahre † 23.4.2010

Vetten, Kurt  
Arbeiter  
78 Jahre † 12.5.2010

### Impressum

**Das Tor – Zeitschrift  
der Düsseldorfer Jonges  
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen  
im Jahre 1932**

**Herausgeber:** Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e.V.  
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.  
Tel. (02 11) 13 57 57

**Verantwortlicher Redakteur:**  
Werner Schwerter,  
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf.  
Tel./Fax (02 11) 39 76 93,  
werner.schwerter@t-online.de oder  
Redakteur@duesseldorferjonges.de  
Mit Namen gezeichnete Artikel geben  
nicht immer die Meinung des Heraus-

gebers wieder. Unverlangte Einsendungen  
werden nur zurückgesandt, wenn Porto  
beigefügt ist.

**Verlag und Herstellung:**  
VVA Kommunikation Düsseldorf,  
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,  
www.vva.de

**Anzeigenverkauf:**  
Christian Hollenbeck  
Tel. (02 11) 73 57-843, Fax (02 11) 73 57-844  
c.hollenbeck@vva.de  
Es gilt die Preisliste Nr. 26  
gültig ab 1. 10. 2009

**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-  
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**

Kardinal Meisner weihte Bert Gerresheims neues Denkmal in Zons

## Ein Kriegsherr mit Bischofsstab



Das Denkmal für den Zonser Stadtgründer Erzbischof Friedrich von Saarwerden. Foto: sch-

Erzbischof Joachim Kardinal Meisner segnete kürzlich in Zons das von dem Düsseldorfer Künstler Bert Gerresheim geschaffene Denkmal für den Gründer der Stadt, den Kölner Erzbischof Friedrich von Saarwerden. Viele Jahre hatten die „Kultur- & Heimatfreunde Stadt Zons“ für dieses Denkmal gekämpft, das im April in einer Feier mit großer Beteiligung der Bevölkerung der Öffentlichkeit übergeben wurde. Neun Monate hat (der auch den Düsseldorfer Jonges bestens vertraute) Bert Gerresheim an dem mit vielen Details bestückten Denkmal gearbeitet. Durch zahlreiche Besuche in Zons habe er sich durch den „Genius loci“, den „Geist des Ortes“, beeinflussen lassen. Entscheidend sei für ihn gewesen, ein Kunstwerk zu schaffen, das dem Betrachter

auf Augenhöhe gegenüber stehe. Nun „schreitet“ der Kölner Erzbischof Friedrich von Saarwerden Besuchern der Stadt Zons vor dem mittelalterlichen Rheintor entgegen. Diesen Anschein erweckt jedenfalls das Bronzedenkmal des Erzbischofs und Kriegsherrn, der Zons 1373 zur Stadt erhob. Damit legte Friedrich von Saarwerden den Grundstein für das wirtschaftliche Aufblühen der Stadt am Rhein, denn der Erhebung zur Stadt war ein Jahr zuvor die Verlegung des Zolls von Neuss nach Zons vorausgegangen. Viele Jahre haben sich die „Kultur- & Heimatfreunde Stadt Zons“ für die Aufstellung eines Denkmals als Erinnerung an den Wohltäter der Stadt eingesetzt. Zur Segnung des Denkmals war mit Kardinal Meisner

ein Amtsnachfolger des 1348 geborenen Saarwerdens nach Zons gekommen. In seiner Ansprache verschwieg der Kardinal nicht die kritische Seite Saarwerdens. In der Gegenwart gehe die Historie etwas kritischer mit diesem Erzbischof um als die mittelalterlichen Chronisten, die berichteten, Saarwerden habe „44 Jahre das Erzstift herrlich regiert und es seinem Nachfolger in allerbesten Verfassung überlassen“.

„Man kann wohl sagen: heute ist er für rheinische Landeshistoriker bedeutender als für Kirchenhistoriker“, so Meisner. Selbst die Länge seiner 44-jährigen Amtszeit werde nicht mehr so wie einst bewundert. „Man argwöhnt, er sei mit 22 Jahren bei seiner Wahl zum Erzbischof und der folgenden päpstlichen Bestätigung vielleicht für einen Bischof doch etwas allzu jung und dynamisch gewesen“, so der Kardinal, der abschließend die Bedeutung der Stadt Zons für das Erzbistum Köln würdigte: „Das Erzbistum Köln hat Zons viel zu verdanken, weil die Stadt auch in schweren Zeiten, vor allem im 16. und 17. Jahrhundert, den Nachfolgern des Friedrich von Saarwerden die Treue gehalten hat.“

Deshalb sei auch dessen gegenwärtiger Nachfolger heute gerne nach Zons gekommen, sagte Kardinal Meisner, der seine Ansprache beendete mit den leicht abgewandelten Worten des amerikanischen Präsidenten Kennedy „Ich bin ein Zonser“. PEK / R.B.

## AGD ehrte R. Baumdick

Die Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine (AGD) hat am 16. Mai die Nobert-Burgmüller-Plakette an Roswitha Baumdick verliehen. Grußworte sprach Kulturdezernent Hans-Georg Lohe, die Laudatio hielt Elisabeth von Leliwa, Dramaturgin der Tonhalle und Trägerin der Burgmüller-Plakette 2006. Roswitha Baumdick, geboren 1938 in Berlin-Spandau, ist seit 1977 Mitglied im Chor der Landesregierung Düsseldorf e.V. und seit 1980 dessen Erste Vorsitzende. 1979 bis 2004 gehörte sie dem Vorstand des Heimatvereines Düsseldorfer Weiter e.V. an. Seit 1987 wirkt sie im Vorstand der AGD. Sie ist seit 1988 Beisitzerin im Landesverband Deutscher Konzertchöre NRW und seit 1983 Jugendhauptschöffin beim Landgericht Düsseldorf. 1997 wurde sie in den Vorstand der Klassik Konzertgesellschaft e.V. gewählt und erhielt 1998 das Bundesverdienstkreuz.



Roswitha Baumdick und AGD-Vorstandsmitglied Heinz Löbach. Foto: Rolf Purpar



**GÖLZNER**  
GMBH

**RICHTIG GESICHERT**  
Sie wollen sicher leben.  
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme  
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

---

Stadtgeschäft  
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf  
Sicherheitscenter  
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf  
Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43  
www.goelzner.de · info@goelzner.de

# Schlösser Zelt

live erleben

auf der **Kirmes** vom 17.-25. Juli 2010

Sa. 17.7. 14.00 h **Wahl der Düsseldorfer  
Jungschützenmaid**

19.30 h **DER LETZTE SCHREI**

So. 18.7. 15.00 h **RollsVoiceBand**

19.30 h **The Wounded Ducks**

Mo. 19.7. 19.30 h **Pfund**

Di. 20.7. 19.00 h **"Schlösser sucht den City Star"**

Mi. 21.7. 19.30 h **Superstitious**

Do. 22.7. 19.30 h **80Special Band**

Fr. 23.7. 19.30 h **The Wounded Ducks**

Sa. 24.7. 15.00 h **Inferno**

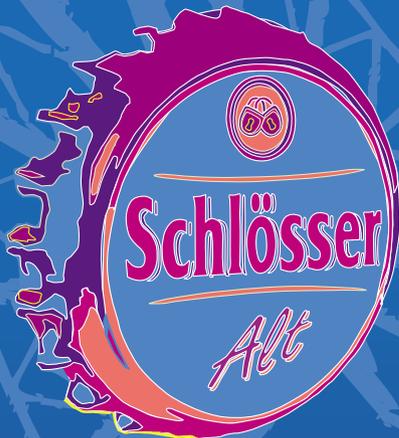
19.30 h **Pubcop**

So. 25.7. 15.00 h **RollsVoiceBand**

18.30 h **DER LETZTE SCHREI**

Das große Finale

THE SWEET



[www.schloesser-zelt.de](http://www.schloesser-zelt.de)